

Unsere Zukunft. Unsere Stadt.

Jugendprogramm der Jusos Hamm zur Kommunalwahl 2020

Wir wollen mitreden und bestimmen!

Entscheide mit - Jugendparlament

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Jugend so politisiert ist, wie schon lange nicht mehr. Egal ob bei Fridays for Future, den Protesten gegen Artikel 17 oder bei Initiativen wie Seebrücke engagieren sich junge Menschen und setzen sich für ihre Interessen ein. Jedoch bleibt es meistens bei Protest auf den Straßen und auch wenn die Schüler*innen, Azubis und Studierenden unter Beweis stellen, dass ihre Demonstrationen Wirkung zeigen und tatsächliche Veränderung voranbringen, sind junge Menschen in unseren Parlamenten kaum vertreten. Die Umsetzung ihrer Forderungen ist meist älteren Politiker*innen überlassen. Wie wäre es denn, wenn junge Menschen mit einem Parlament die Möglichkeit bekommen viel direkter zu gestalten und mehr mitzureden, wenn es um Themen geht, die sie und ihre Art in unserer Stadt zu Leben berühren? Wir wollen ein Jugendparlament für Hamm, in das sich jede*r Jugendliche unter 20 Jahren wählen lassen und die Interessen unserer Jugend, seiner*ihrer Freundinnen und Freunde vertreten kann. Dieses Jugendparlament gibt Dir die Chance dich einzumischen und Entscheidungen für Hamm zu treffen. Engagiere Dich, bring Dich ein, entscheide mit!

Um für alle Jugendlichen in Hamm ansprechbar zu sein, wollen wir für das Jugendparlament basisdemokratische Pop-Up-Stores mit wechselnden Standorten, beispielsweise an Jugendzentren. Hier können wir zusammenkommen und unsere Ideen, Aktionen und Sorgen einbringen und in die Tat umsetzen.

Mehr Kohle für junge Themen - Zukunft gibt es nicht für Lau!

Die Wahrheit ist auch: viele Entscheidungen kosten Geld. Damit das Jugendparlament wirksame Veränderung in unserer Stadt bewirken kann, soll es mit einem festen Budget ausgestattet werden. Dadurch kann das Jugendparlament die eigene Arbeit, aber auch konkrete Projekte in den Stadtbezirken verwirklichen.

Zukunft gibt es nicht für Lau - mit diesem Slogan haben wir Jusos schon vor Jahren für mehr Investitionen geworben und uns dafür eingesetzt, dass mehr Geld in marode Schulen, Freibäder und Straßen fließt. Unser Anspruch hat sich bis heute nicht geändert. Wir fordern, dass mehr investiert werden muss - denn es ist unsere Zukunft!

Wir feiern unsere Demokratie!

Kaum eine Generation hat in den letzten Jahrzehnten so viel aufgewirbelt wie wir. Ob es um Engagement fürs Klima, gegen Nazis oder gegen den Artikel 17 geht, wir sind vorne mit dabei und bereichern den Diskurs in unserer Demokratie. Wir finden: Das muss gefeiert werden! Wir wollen ein Festival aufbauen auf dem Hamms Jugend zusammenkommt, um sich auszutauschen, zu vernetzen und zu feiern. Denn nicht nur das klassische Ehrenamt verdient einen Tag zur Anerkennung, sondern auch diejenigen, die für unsere Zukunft auf die Straße gehen. Dort sollen aber auch junge kreative aus Hamms Kulturszene ihren Platz bekommen und mit musikalischen Beiträgen dafür sorgen, dass alle eine gute Zeit haben.

Die Werkstatt für Demokratie und Toleranz in der Nassauerstraße besteht nun schon seit zwei Jahren. Sie hilft Vereinen und Organisationen dabei wichtige Projekte zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu finanzieren und ist so in den letzten Jahren zu einer wichtigen Institution in Hamm geworden. Allerdings ist die Werkstatt auf die Förderprojekte von NRWtoffen und Demokratie Leben angewiesen. Wir wollen, dass die Stadt, sollte die Förderung nicht weitergeführt werden, die Finanzierung der Werkstatt und der Projekte übernimmt.

Austauschplattform für JAVen.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretungen sind die Interessenvertretung der Jugendlichen in einem Betrieb. Sie sind die Ansprechpartner*innen für alle Sorgen der Azubis in ihrer Ausbildung und setzen sich an vielen Stellen für eine Verbesserung von Ausbildungsbedingungen ein. Die Gewerkschaften und der DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) greifen dabei den JAVis kräftig unter die Arme und unterstützen sie durch ihre Bildungsarbeit enorm bei der Durchführung ihres Amtes. Ein wichtiger Teil dabei ist oft auch der Austausch von Erfahrungen und der Dialog mit JAVen aus anderen Betrieben. Diesen Austausch werden wir fördern und wollen, dass die Stadt in Zusammenarbeit mit dem DGB und den Hammer Einzelgewerkschaften einen demokratischen Kongress für die Hammer JAVen organisiert. Hier können sie sich nicht nur untereinander vernetzen und Ideen diskutieren, sondern auch direkt Anregungen und Sorgen ihrer Azubis an die Verantwortlichen der Stadtverwaltung weitergeben.

Wir wollen ein bezahlbares Leben in Hamm.

Wir wollen unser Leben nach unseren eigenen Vorstellungen gestalten, uns mit Freund*innen treffen, etwas in der Hammer Innenstadt unternehmen, essen und feiern gehen. Wir wollen unser Leben in Hamm in vollen Zügen genießen, doch das kostet oftmals viel Geld. Damit wir in der Lage sind unsere Freizeit zu genießen, braucht es nicht nur günstige Freizeitangebote, wie günstigen Eintritt in Maximare oder gar kostenlosen Eintritt ins Freibad, ebenso braucht es günstige Lebenshaltungskosten. Günstige Mobilität und günstiges Wohnen sind für uns ein wichtiger Bestandteil einer lebenswerten Stadt Hamm. Damit wir das erreichen, fordern wir das 1€-Tagesticket und perspektivisch kostenloses Bus und Bahn fahren für alle und bis 2023 kostenlosen ÖPNV für alle unter 18 Jahren. Wir

wollen günstiges Wohnen für Studierende und Azubis sowie Azubiwohnheime und mehr günstige Single- und Gruppenwohnungen im öffentlich geförderten Wohnungsbau.

Wir wollen die modernsten Schulen!

“In der Schule lernste wat fürs Leben!”

So oder so ähnlich sind wir alle schon mal “motiviert” worden mehr für unsere Zukunft zu tun und uns doch verdammt nochmal in der Schule anzustrengen. Aber wenn wir dann das erste Mal auf Jobsuche sind oder einen Ausbildungs- oder Studienplatz suchen fällt schnell auf, dass die Schule uns nicht auf alles vorbereitet. Einige die wir kennen haben schon einen Plan für ihr Leben, andere orientieren sich bei einem FSJ oder im freiwilligen Wehrdienst. Aber nicht jede*r weiß schon frühzeitig, wie der weitere Lebensverlauf aussehen soll. Viele von uns wissen gar nicht, welche verschiedenen Möglichkeiten einem offen stehen.

Wir wollen, dass alle ausführliche und individuelle Berufsberatung erhalten. Dazu sollen in allen weiterführenden Schulen Büros zur Berufsberatung besetzt werden, wo die Schüler*innen in vertrauensvoller Atmosphäre alle Möglichkeiten für ihre Zukunft aufgezeigt bekommen. Darüber hinaus soll die Stadt Hamm ein eigenes Portal entwickeln, das Informationen zur schulischen Weiterbildung, Ausbildung, zum Studium, Freiwilligendiensten sowie Angeboten der Volkshochschule zusammenfasst. Außerdem können Hammer Unternehmen für sich werben und neue Azubis/ Dual-Studierende/ Freiwillige für sich gewinnen.

Freiheit. Gleichheit. Möglichkeit.

Wir fordern gleiche Möglichkeiten für jede*n Schüler*in, damit sie für das weitere Leben bestens vorbereitet sind. Denn Chancengleichheit ist der Grundsatz unserer Bildungspolitik. Dass heißt, es darf nicht vom Geldbeutel der Eltern, der Herkunft, oder auch dem Wohnort abhängig sein, welchen Schulabschluss man erreichen kann. Gleiche Chancen für alle gibt es für uns nur in inklusiven Gesamtschulen, in denen alle gemeinsam lernen. Und die Hammer Gesamtschulen sind ein Erfolgsrezept. Immer mehr Kinder wollen eine der drei Schulen in Hamm besuchen und trotz der neuen Arnold-Freymuth-Gesamtschule in Hamm-Herringen mussten auch in diesem Jahr viele Kinder aufgrund von zu wenig Plätzen abgelehnt werden. Nachdem die dritte Gesamtschule so lange auf sich warten ließ, obwohl schon längst klar war, dass sie notwendig ist, ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt für eine vierte Gesamtschule in Hamm.

Bildung wirklich kostenlos.

Wir wollen die Zusatzkosten für Schüler*innen abschaffen, damit mehr Geld für die Freizeitaktivitäten übrig bleibt. So kann Bildung und Freizeit auch mit einem kleinen Geldbeutel möglich sein.

Was unseren Hammer Schulen fehlt um wirklich hammer zu sein ist vor allem die moderne Ausstattung. Wir finden, dass sich das ändern muss! Mit einem Investitionsprogramm für die Hammer Schulen werden neue Ausstattungsmöglichkeiten für alle Schulen ermöglicht und

somit eine Gleichstellung aller Bildungseinrichtungen. Damit würden die Jugendlichen in Hamm am bestmöglichsten für die Zukunft vorbereitet und die Hammer Schulen fit für die Digitalisierung im 21. Jahrhundert gemacht. Wir fordern, dass zwischen 2020 und 2025 mehr Geld in die Infrastruktur unserer Schulen fließt und zusätzlich zu den im Medienentwicklungsplan vorgeschlagenen 23 Millionen Euro zur Digitalisierung unserer Schulen, weitere 7 Millionen Euro (ca. 30 Mio € entspricht dem Vorschlag der Gutachter*innen) für die weitere Anschaffung von Soft- und Hardware, Infrastruktur, sowie Koordination und first- bzw. second-level support aufgewendet werden. Unser Ziel: die modernsten Schulen.

Politische Bildung an Schulen.

Viele Schulen zeichnen sich durch bestimmte Siegel wie „faire Schule“ oder „Schule ohne Rassismus“ aus. Da es an vielen Schulen an Zeitressourcen der Lehrer*innen für zusätzliches Engagement mangelt, bieten Auszeichnungen die Chance weiterhin gemeinnützige und weiterbildende Projekte an Schulen zu holen. Wir sind überzeugt, dass politische Bildung wie sie im Lehrplan definiert und an Schulen umgesetzt wird oft Mangelware ist. Für uns relevant ist vor allem die Aufklärung über Kommunalpolitik und über Möglichkeiten vor Ort, die eigenen Interessen durchzusetzen. Wir möchten ein Label für politische Aufklärung an Hammer Schulen durchsetzen.

Wir wollen gute Ausbildung und sichere Zukunft!

Future Education Campus

Ein Ort an dem der Austausch zwischen der Berufsschule und der Hochschule geschehen kann, an dem Berufsschüler*innen und Studierende gemeinsam lernen und an Projekten und Ideen arbeiten können, wo Synergieeffekte genutzt und neue Netzwerke gestrickt werden, das ist den Future Education Campus. Wir wollen die beiden Welten des Studiums und der Ausbildung näher zusammen bringen. Wir wollen, dass junge Azubis näher an die Realität des Studiums und Studierende an die praktische Erfahrung der Berufsschüler*innen herangeführt werden. Neben dem schon bestehenden Innovationszentrum, in dem junge Studierende einen Raum haben um technische Innovation voranzutreiben, soll der Future Education Campus entstehen und perspektivisch einen neuen Berufs- und Hochschulstandort etablieren. Hier sollen gleich drei Abschlüsse möglich werden: Master, Bachelor und die Ausbildung.

Auf dem Campus stehen neben klassischen, aber hoch modernen Unterrichtsräumen und Werkstätten auch offene Räume zum gemeinsamen Austausch und Projektverwirklichung zur Verfügung.

Die Jugendberufsagentur soll ebenfalls ihren festen Platz an unserem Future Campus haben, um die Schüler*innen und Studierenden auf den Berufsstart vorzubereiten.

Mitbestimmung? Mitbestimmung!

Unsere Demokratie darf nicht am Werkstor enden. Das ist ein Grundsatz, den wir als Sozialist*innen schon immer vertreten haben. Wir wollen, dass Arbeiter*innen und Angestellte ihren Arbeitsplatz mitgestalten dürfen, dass sie mit darüber entscheiden dürfen, wie sich das Unternehmen weiterentwickelt. Wir Jusos kämpfen für eine sozialistische Wirtschaft. Eine Wirtschaft, wo jede*r Einzelne zählt und Mitreden darf.

Weil uns Mitbestimmung so wichtig ist und weil die Statistik zeigt, dass dort wo Mitbestimmung herrscht auch die Arbeitsbedingungen im Vergleich zu Unternehmen ohne Mitbestimmung deutlich besser sind, wollen wir, dass die Wirtschaftsförderung bei der Ansiedlung neuer Unternehmen darauf achtet, dass es in den Unternehmen Mitbestimmungsstrukturen wie Betriebsräte gibt.

Gute Ausbildung auszeichnen

Wo ist die Ausbildung gut? Wo unterstützt mich bei Anliegen in meiner Ausbildung eine starke Jugendauszubildendenvertretung und ein erfahrener Betriebsrat? Welche Unternehmen sind Tarifgebunden und werden die Azubis später auch übernommen? Wenn sich junge Menschen auf die Suche nach einer Ausbildung machen, dann ist es meist schwer für sie sich diese Fragen zu beantworten. Wir wollen, dass die Stadt in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Unternehmen und der Wirtschaftsförderung ein Siegel an Hammer Betriebe vergibt, die sich durch ihre gute Ausbildung auszeichnen. So werden nicht nur die Arbeit, die Unternehmen, JAV und Betriebsrat gemeinsam aufwenden, um für gute Ausbildung im Betrieb zu sorgen, sondern auch eine gute Orientierungshilfe für junge Menschen, die neu ins Berufsleben starten wollen, geschaffen.

Freiwilligendienstleistende unterstützen

Freiwilligendienstleistende (FSJ, FÖJ und BFD) leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Ein Jahr ihres Lebens engagieren sie sich in den verschiedensten Bereichen und ohne sie wäre vieles nicht möglich. Wir wollen dieses Engagement aber vor allem die Anerkennung für das freiwillige Engagement fördern. Mit der bundesweit gestarteten Kampagne #fürFreiwillige machen wir in Hamm auf Vergünstigungen für Freiwillige aufmerksam und wollen einen Beitrag dazu leisten, dass Cafés, Schwimmbäder etc. diese Vergünstigungen vermehrt anbieten.

Erstens wollen wir durch unsere Öffentlichkeitsarbeit auf die interaktive Karte mit den Vergünstigungen aufmerksam machen und die Karte für Hamm füllen.

Zweitens werden wir aktiv auf (Freizeit)einrichtungen zugehen und uns für Vergünstigungen für Freiwillige einsetzen. Mehr zu der Kampagne unter: für-freiwillige.de

Zu den Vergünstigungen zählt natürlich auch kostengünstiges Bus und Bahn fahren für Freiwillige. Hier solidarisieren wir uns mit der bundesweiten Kampagne #freieFahrt fuer Freiwillige. Noch werden Freiwillige bei den Stadtwerken Hamm nicht berücksichtigt. Das wollen wir ändern!

Wir wollen Freiheit und Erlebnis!

You(th) Space

Stell dir vor es gibt einen Ort an dem du Freunde treffen kannst, Vorträge und Lesungen besuchen kannst, an dem regelmäßig Konzerte bis tief in die Nacht stattfinden, wo du dich mit deiner sozialen Initiative treffen kannst und gemeinsam mit Freund*innen an einem Projekt, oder auch den Hausaufgaben arbeiten kannst. Wir wollen dafür sorgen, dass dieser Ort bald Realität werden kann. Wir wollen einen neuen, modernen und offenen Raum für alle Hammer Jugendlichen schaffen; und das direkt an der Kanalkante an der jetzt schon das neue Wassersportzentrum entsteht. Das wird nicht einfach nur ein neues Jugendzentrum, das wird ein demokratischer Raum, den wir selbstständig nach unseren Wünschen gestalten können. Ein Zentrum für die gesamte Bandbreite der Jugendkultur im 21. Jahrhundert, von E-Sport bis zu Proberäumen für die Punkband, das ist die Vision.

Bolzplatz-Check und offene Fußballplätze

Kennst du das? Du willst dich mit deinen Freund*innen zum Fußball treffen, aber hast keinen guten Bolzplatz in deiner Nähe? Natürlich, man könnte auch beim Fußballverein über den Zaun klettern, aber ist es den Ärger wert? Viel zu oft sind Bolzplätze in einem sehr schlechten und ungepflegten Zustand und die guten Fußballplätze bleiben den Vereinssportler*innen vorbehalten. Wir wollen, dass mehr Geld in die Pflege der Bolzplätze fließt. Zudem soll der Zustand und die Nutzung der Plätze mit einem Bolzplatz-Check dokumentiert und regelmäßig überprüft werden, damit wir in Zukunft zielgerichtet investieren können. Außerdem fordern wir, dass Fußballplätze, deren Bau die Stadt finanziell unterstützt, auch eine gewisse Zeit der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Öffentliche Graffitiflächen

Graffiti ist eine Kunst, die leider oft kriminalisiert wird und mit einer Anzeige wegen Sachbeschädigung endet. Auf der einen Seite wollen wir nicht, dass Privateigentum beschmiert wird, aber auf der anderen Seite gibt es keine alternativen Flächen auf denen die Künstler*innen aktiv sein können. Wir fordern öffentliche Graffitiflächen, an denen Künstler*innen ohne Angst und ungestört arbeiten können.

Bibliothek einer Studierendenstadt

Mit der Ansiedlung der HSHL und der SRH ist die Zentralbibliothek zu einer Bibliothek einer Studierendenstadt geworden. Viele Studierende nutzen die "Bib" um zu lernen und sich auf ihre Klausuren vorzubereiten. Wer einmal in der Klausurenphase die Bibliothek besucht, findet nur noch schwierig einen freien Platz an einem der vielen Tische. Durch die Nutzung durch die Studierenden entsteht auch ein neuer Anspruch an die Bibliothek. Student*innen haben oft noch bis spät Abends Vorlesungen, oder müssen im Nebenjob arbeiten, was für sie bedeutet, dass sie auch erst spät die Möglichkeiten haben sich an ihren Lernstoff zu

setzen. Da die Bücherei bereits um 19 Uhr schließt, ist sie deshalb für Viele keine Option mehr auf der Suche nach einem geeigneten Lernort. Wir fordern, dass die Bücherei ihre Öffnungszeiten deutlich ausweitet, an Samstagen sowie ebenfalls an Sonntagen.

Weniger Parkplatz-Romantik

Der Bereich Rund um den Santa-Monica-Platz (Südstraße, Martin-Luther-Straße und Marktplatz) hat schon einen ganz besonderen Charme. Ein menschenleerer Marktplatz, asphaltierte Flächen und drängelnde Autos bestimmen den Großteil der Zeit das Bild der Hammer Vergnügungsmeile. Wir wollen das ändern. Der gesamte Bereich muss aus unserer Sicht neu geplant werden. Die Meile muss zur Fußgänger*innenzone werden, der Gastronomie muss mehr Außennutzung erlaubt sein und dem Marktplatz muss auch außerhalb des Wochenmarktes und der Großveranstaltungen Leben eingehaucht werden. Eine gezielte Ansiedlung einer Gastronomie beispielsweise in einem Pavillon, würde aus dem leeren Platz einen Ort des Verweilens machen. Bei der Planung dieses Bereiches und aller weiteren Planungsprojekte in Hamm, sind unter anderem Perspektiven von People of Color und ein feministischer Blick miteinzubeziehen.

Wir wollen wohin (mit dem Bus)!

Der RRX, die Mobilstation, das Schüler*innen- und das 90-Minuten Ticket. In den letzten Monaten hat sich in Hamm viel getan – und wir haben viel erreicht. Dennoch wird der Verkehr in Hamm einer klima- und jugendfreundlichen Stadt nicht gerecht. Im Vergleich mit anderen Städten fällt Hamm sowohl in Bezug auf den Rad- als auch auf den öffentlichen Personennahverkehr zurück und es stellt sich eine gewisse Wehmütigkeit ein. Man stellt sich immer noch die Frage: „Warum funktioniert das dort und nicht bei uns?“

Das zeigt: Unsere Ziele für die Aufwertung unserer Verkehrsstrukturen müssen ambitionierter werden, denn eine gute und nachhaltige Verkehrsinfrastruktur ist das Rückgrat einer jeden Stadt und hat in Anbetracht eines Hamm von Morgen immer größere Relevanz. Das Hamm von Morgen: sozial, smart und klimafreundlich. Egal wie wir unser Hamm gestalten wollen, so wird der Verkehr immer ein zentrales Thema sein und bleiben. Stellen wir uns für die Zukunft auf!

Starker ÖPNV für Hamm. Zukunftsorientierter Verkehr.

Für uns heißt das vor allem, dass wir die Verkehrswende nachhaltig gestalten wollen. Insbesondere in Anbetracht der sozialen Teilhabe und des Klimaschutzes ist ein starker ÖPNV in der heutigen Zeit unerlässlich. Die neoliberalen Prinzipien, nach denen der Verkehr bislang gestaltet wird, müssen überwunden und Mobilität endlich wieder als ein Bestandteil der gemeinschaftlichen Daseinsvorsorge angesehen werden. Wir wollen, dass jede*r am städtischen Leben in unserer Stadt teilhaben kann. Eine gute öffentliche Mobilität in der Stadt birgt Potentiale zur Belebung der Innenstadt, zu einer höheren Lebensqualität, zur Umwelt und Klimafreundlichkeit und zur Reduktion des Motorisierten Individualverkehrs (MIV).

Aber: Für einen guten ÖPNV muss dieser attraktiv werden! Wesentliche Faktoren zur Nutzung des ÖPNV sind unter anderem die zeitliche Komponente sowie die Verfügbarkeit von Haltestellen und Informationen. Eine Taktung wie sie derzeit stattfindet, ist nicht ausreichend. Um schneller von A nach B zu kommen, streben wir eine 10-Minuten-Taktung aller Buslinien an. So können wir Wartezeiten verringern und die Umsteigemöglichkeiten aufwerten. Zusätzlich sollen Streckenverläufe so optimiert werden, dass allen in dieser Stadt im fußläufigen Bereich eine Haltestelle und somit ein schneller Zugang in Richtung Innenstadt und in andere Bezirke zur Verfügung steht. Als Richtwert soll hierbei eine Entfernung von maximal 400m dienen. Doch damit nicht genug. Ganz im Rahmen der digitalen Zukunft wollen wir Echtzeit-Daten - wie Standort und Geschwindigkeit - mittels Transponder in allen Bussen erheben und die Bürger*innen durch Informationstafeln oder eine App über die aktuelle Verkehrslage informieren.

Längst ist hiermit nicht alles getan: Vor allem das Nachtbus-Liniennetz ist in Hamm unzureichend ausgebaut und für Studierende unattraktiv. Insbesondere am Wochenende und am Mittwoch, aber auch an den anderen Wochentagen, bedarf es einem längeren Betrieb der Linien und einer verbesserten Streckenführung, welche auch nachts eine schnelle Verbindung nach Hause bedient. Wir wollen, dass der Nachtverkehr auf die ganze Nacht ausgeweitet und die Taktung deutlich enger wird. Weniger dicht besiedelte Gebiete sollen dabei vor allem durch zusätzliche Ruftaxen und Bürgerbusse bedient werden, damit eine ganztägige öffentliche Mobilität auch Bürger*innen in den äußeren Bezirken zuteil wird. So müssen keine „Geisterbusse“ eingesetzt, sondern lediglich Fahrer*innen von Taxen engagiert oder Busse der Stadtwerke auf Bereitschaft bereitgestellt werden. Auch hier gilt es, den Zugang zu erleichtern. Durch die HammApp wollen wir die Bestellung der zusätzlichen Möglichkeiten zur Fortbewegung in der Nacht online ermöglichen und so Zugangsbarrieren abbauen.

Günstig, günstiger, kostenlos.

Busfahren in Hamm ist zu teuer. Diese Rückmeldung erreicht uns immer wieder von vielen Bürger*innen und vor allem jungen Menschen. Mobilität ist Freiheit und diese Freiheit steht auch denen zu, die weniger Geld zur Verfügung haben als andere. Wir wollen keine weiteren Preissteigerungen beim ÖPNV und setzen uns dafür ein, dass der Busverkehr in Hamm auf lange Sicht kostenlos wird. Das 365-Eurojahresticket, das sie SPD-Bundestagsfraktion als Idee vorgestellt hat, wäre hier ein guter Schritt in die richtige Richtung. Darüber hinaus soll aber auch bis 2023 der Busverkehr für alle unter 18 Jahren kostenlos werden!

Wir wollen eine grüne und saubere Stadt

Think global - Act local

Dass das Klima einem von Menschenhand gemachten, langfristigen Wandel unterliegt, ist wissenschaftlich längst belegt. Wie stark sich das Klima jedoch verändern wird, können wir heute noch beeinflussen. Deswegen gilt für uns das Motto „Global denken, lokal handeln“. Das heißt für uns nicht nur, dass wir uns dem Klima anpassen müssen, sondern dass wir Klima und Umwelt auch aktiv vor Ort schützen.

Grün statt grau! Für mehr Biodiversität

Wir wollen ein grünes Hamm! In unserer Stadt der Zukunft setzt die Stadt mittels einer Klimagesetzgebung einen festen Anteil an Grünflächen in allen neuen Bebauungsplänen fest und sorgt zusätzlich für durchgängige, qualitativ hochwertige Grünflächen in der gesamten Stadt. Voraussetzung hierfür ist, dass die Stadt ihr Vorkaufsrecht nutzt, um klimarelevante Flächen in städtisches Eigentum überführen zu können. So wollen wir für den Luftaustausch in der Stadt sorgen und neue Lebensräume für Flora und Fauna schaffen. Das heißt auch: wir wollen, dass die Stadt Bäume pflanzt, die das Klima positiv beeinflussen, Flächen entsiegelt und Blühwiesen entwickelt, die Insekten neue Lebensräume geben. Neben diesen Flächen wollen wir auch mehr grün für uns, die Bürger*innen der Stadt. Wir wollen grüne Aufenthaltsflächen schaffen, auf denen neue Nutzungen (wie z. B. Urban Gardening) stattfinden können, die überall in der Stadt auffindbar und für alle zugänglich sind.

Für ein Hamm der klimafreundlichen Energien

Ein klimafreundliches Hamm ist für uns ein Hamm der erneuerbaren Energien. Wir möchten diese aktiv in unserer Stadt fördern und Leute vor Ort beteiligen. Dazu wollen wir eine städtische Genossenschaft aufbauen, an der sich jede*r auch finanziell beteiligen und profitieren kann. Hierdurch wollen wir nicht nur grünen Strom für unsere Stadt, sondern ebenfalls die Akzeptanz für erneuerbare Energien deutlich steigern.

Der Energiesektor ist nach wie vor für einen großen Teil der CO₂-Emissionen verantwortlich. Deswegen ist es essentiell, dass Gebäude energetisch saniert werden, um Ressourcen einsparen zu können. Hierzu wollen wir die Grundlagen schaffen: Mittels Analysen wollen wir Handlungsbedarfe identifizieren und gezielt Gebäudeeigentümer*innen durch Beratungsangebote und Fördermittel unterstützen, damit möglichst viele Gebäude klimaneutral werden. Die Stadt sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen: Neue oder zu sanierende öffentliche Gebäude sollen so konzipiert sein, dass diese klimaneutral sind.

Der Klimawandel findet statt – Zeit, dass wir uns anpassen

Wir wollen den Klimawandel nicht nur begrenzen, sondern den klimatischen Veränderungen in unserer Stadt entgegenwirken. Gerade in den Sommermonaten wird es vermehrt zu lang

anhaltender Wärme und Hitze kommen, der wir nur durch Luftaustausch, Beschattungen und ausreichende Grünflächen entgegenwirken können. Auch Wasser in der Stadt kann die Kühlung fördern. Deswegen wollen wir nicht nur den Grünflächen- und Beschattungsanteil im Freiraum, in den Siedlungen und auf den Straßen erhöhen, sondern ebenfalls mehr Wasser in die Stadt bringen. Hierzu wollen wir vermehrt vorhandenes Wasser (beispielsweise Regenwasser) durch moderne Systeme speichern, durch die Stadt leiten und später in die Nutzung der privaten und landwirtschaftlichen Akteur*innen bringen. So kühlen wir nicht nur unsere Stadt, sondern verhelfen auch zu mehr Aufenthaltsqualität, mehr Biodiversität und mindern die Ressourcenverschwendung. Insbesondere im Energiebereich sehen wir potentielle Synergieeffekte: Mit Dach- und Fassadenbegrünungen, oder auch der Wasserkühlung von privaten und öffentlichen Gebäuden können Heiz- bzw. Kühlungskosten vermieden und Energie eingespart, wenn nicht gar selbst erzeugt werden. Daher möchten wir vor allem für private Träger*innen nicht nur im Energiebereich, sondern auch im Begrünungs- und Bewässerungsbereich Beratungsangebote zur Verfügung stellen.

Strukturen schaffen, Umwelt schützen, Klima retten

Klare Bekenntnisse erfordern klare Ziele. Wir wollen, dass Hamm bis 2035 klimaneutral wird. Aber um das zu erreichen, müssen Zwischenziele festgelegt werden, die regelmäßig überprüft werden und gegebenenfalls zu einer Anpassung der Strategie führen.

Hierzu erfordert es transparente und klar definierte Strukturen, die diese Maßnahmen in der Stadt vorantreiben. Dazu muss Verantwortung zielgerichtet und personenbezogen übertragen und die Arbeitsstrukturen innerhalb der Verwaltung angepasst werden. Das heißt auch, dass neue Stellen geschaffen werden müssen, die unabhängig von anderen kommunalen Interessen arbeiten und in einem engem Verhältnis mit zivilgesellschaftlichen Umwelt- und Klimainitiativen kooperieren. So sollen nicht nur Ziele erreicht, sondern auch Umweltbildung betrieben werden: Vorträge, Workshops oder Veranstaltungen, die von der Stadt ausgehen, sollen Angebote für Interessierte schaffen. Haben Bürger*innen andersherum konsum- oder verhaltensbezogene Fragen zu Umwelt, Energie oder Nachhaltigkeit, sollen auch sie sich an eine konkrete Stelle wenden können, die Gespräche führt, Fördermöglichkeiten aufzeigt und individuell berät und somit auch vereinzelte Maßnahmen, die Klima und Umwelt nützen, in der Stadt fördert.

Doch es braucht nicht nur klar definierte Organisationsstrukturen, sondern auch Verpflichtungen seitens der Stadt, die wir in einer Klimasetzung bestimmen möchten. So können verbindliche Vorgaben für die Schaffung oder Veränderung von Baugebieten oder die Ansiedlung neuer Unternehmen in der Stadt geschaffen werden, die die Umwelt- und Klimabelange stärker in der Vordergrund rücken. Wir wollen der Stadt aber nicht nur Verpflichtungen auferlegen, sondern ihr den Rücken stärken, indem wir in einen stärkeren Austausch mit Expert*innen treten und neue Netzwerke (z. B. mit Studierenden) schaffen.